

Haushaltsrede 2008

- Es gilt das gesprochene Wort –

Einbringung 26. September 2007

**Motto: Nutzen wir die Zeit des Konjunkturaufschwunges zum
konsequenten Schuldenabbau**

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, die heute an der Ratssitzung teilnehmen,

sehr geehrte Damen und Herren,

fast genau vor einem Jahr hat der Wähler sein Votum abgegeben und quasi die Mehrheitsverhältnisse der letzten Wahlperiode im Rat der Stadt Wunstorf bestätigt. Aber es wurde auch der Bürgermeister neu bestimmt. Dass ich mit über 80 % der Stimmen wiederum als Bürgermeister gewählt wurde, ist nicht allein mein Verdienst, sondern auch Ausdruck einer konstant guten Finanzpolitik, die wir zusammen – Rat und Verwaltung – in all den Jahren, in denen ich Verantwortung hatte, konsequent umgesetzt haben. Ich räume ein, das sehr gute Wahlergebnis hat die Position der Stadt Wunstorf im Bereich der Landesregierung und in der Region Hannover nicht unbedingt geschwächt. Hinzu kommt, dass die Stadt Wunstorf in der Arbeitslosenstatistik immer einen der besten Plätze eingenommen hat und wir nach wie vor mit der Gemeinde Burgwedel um den besten oder zweitbesten Platz konkurrieren. Nur - Burgwedel ist halb so groß wie Wunstorf und hat längst nicht die Probleme wie eine Stadt, die im Ranking in der Region Hannover bei der Einwohnerzahl auf Platz 5 steht.

Es ist für Sie mit Sicherheit keine Überraschung, wenn ich gleich vorab vermelde: Auch für das nächste Jahr wird unser Haushalt ausgeglichen sein. Solide Finanzen werden wir, so unsere Prognose, auch für das Jahr 2008 vorweisen können.

Als ich aus meinem Urlaub zurückkam und zugleich mit dem Verwaltungsvorstand und den Fachbereichsleitern (Sie merken: die neue Begrifflichkeit aufgrund der Verwaltungsreform in unserer Stadt) gesprochen habe, zeichnete sich zum ersten Mal, seitdem ich in den Diensten der Stadt Wunstorf bin, ein völlig neues Bild ab: Der Verwaltungshaushalt weist bereits im Entwurf einen Überschuss von 3 Mio. € auf, so dass wir uns ein großes Streichkonzert wie in den letzten Jahren ersparen konnten. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses bedeutet aber nicht, dass nunmehr ein Füllhorn von Ausgaben im Verwaltungshaushalt aufgemacht wurde. Herr Wolf als sparsamer Kämmerer hat natürlich mit seinem Team gute Vorarbeit geleistet und viele wünschenswerte, aber nicht notwendige Positionen in den Vorgesprächen herausgestrichen. Obwohl der zusätzliche finanzielle Spielraum verstärkt für substanzerhaltende Maßnahmen genutzt wurde, bleibt ein überraschend gutes Bild. Überraschend deshalb, da ich mich nicht daran erinnern konnte, dass wir Ihnen von vornherein einen Verwaltungshaushalt nicht nur ausgeglichen, sondern mit Überschuss als Entwurf vorlegen konnten.

Man mag sicherlich streiten, inwieweit Große Koalitionen im Bundesbereich gut arbeiten. Sie werden mit Sicherheit nicht von Dauer sein. Dennoch zahlt es sich aus, wenn man versucht, vieles im Konsens zu bewerkstelligen und hierdurch auch Vertrauen weitergibt, dass gefundene Lösungen, auch wenn sie in der Öffentlichkeit ab und zu kritisiert werden, eigentlich für eine gewisse Dauer Bestand haben. In Wunstorf war es so, dass es in den Grundüberzeugungen eigentlich zwischen allen Fraktionen immer einen Konsens gegeben hat. Dieses ist eigentlich für unsere Stadt das Fundament, mit dem wir auch in schlechten Zeiten immer solide Finanzen hatten. Die jetzige Bundesregierung hat einen wesentlichen Beitrag dazu

geleistet, dass die Arbeitslosenquote reduziert wurde und dass die Finanzen sich positiv entwickeln, obwohl sie nach wie vor immer noch mehr Schulden macht als sie einnimmt. Ich finde es gut, dass wir einen Schwerpunkt in der Kinderbetreuung nicht nur auf kommunaler Ebene haben, sondern auch auf Landes- und Bundesebene. Ich freue mich, dass wir konsequente Schritte zur Energieeinsparung unternehmen. Das Wort des Klimawandels, das sehr negativ besetzt ist, möchte ich etwas relativieren. Es dürfte auch eher ein akademischer Streit sein. Wichtig bleibt, dass wir als rohstoffarmes Land konsequent Energie einsparen, wo immer es geht, und auch andere Länder dazu ermutigen, die Ressourcen zu schonen und insbesondere China, Indien und die USA dazu bringen, hier einen wesentlich höheren Beitrag zu leisten als im Augenblick. Die Verdienste der Bundesregierung, gerade in diesem Bereich, sind hervorragend und werden auch mit Sicherheit Konsequenzen für unser Tun in der Kommune haben. Wenn ich durch viele Wohnquartiere in dieser Stadt fahre, dann sehe ich natürlich einen großen Investitionsstau, insbesondere bei Dächern, Außenfassaden und vielleicht auch bei Heizungen. Ich hoffe, dass die jetzige Diskussion einen Schub auslöst, der auch das örtliche Handwerk erheblich positiv beeinflussen wird. Wir werden dafür werben, dass wir insbesondere in der energetischen Häusersanierung in Wunstorf einen guten Schritt vorankommen. Gelingt uns das, werden wir aufgrund des demografischen Wandels mit Sicherheit auch weniger Neubaugebiete benötigen. Die von uns veranlasste Studie aus dem letzten Jahr hat ja deutlich gemacht, dass wir ab 2020 überhaupt keine neuen Baugebiete mehr benötigen. Wir müssen aber in die Altsubstanz investieren, um die ehrgeizigen Ziele, die unser Staat vorgibt, zu erreichen. Auch die Stadt Wunstorf wird in den nächsten Jahren hierfür noch manchen Beitrag zu leisten haben.

Meine Damen, meine Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in der örtlichen Wirtschaft ist ein deutlicher Aufschwung und eine Dynamik zu erkennen, die wir vor einigen Jahren nicht geahnt haben. Wir haben es erreicht, dass Wunstorf auch überregional eine gute

Adresse ist und sich das ein oder andere Unternehmen dafür entscheidet, hier in Wunstorf zu investieren. So stehen die Zeichen auf „Grün“, dass wir am Kanal eine große Bioethanol-Anlage erhalten, das Backoffice-Center der E.on/Avacon ausgebaut wird, das Landeskrankenhaus nunmehr in kommunale Trägerschaft der Region Hannover überwechselt und damit langfristig in Wunstorf gesichert bleibt, der Fliegerhorst Wunstorf mit der Stationierung des Flugzeugtyps 400 M für 135 Mio. € ausgebaut wird, wir gute Chancen haben, im Bereich der Autobahn einen großen Rasthof mit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erhalten, sich eine Vielzahl von Unternehmen für das Wunstorfer Gewerbegebiet interessieren. Wunstorf wird sich mit Sicherheit in den nächsten Jahren verändern.

Daher, liebe Kolleginnen und Kollegen, müssen wir in zwei Schwerpunkte investieren: Einmal weiterhin in unsere Infrastruktur und natürlich, so wie die Vorgaben von Bund, Land und Region sind, in Schulen und Kindertagesstätten. Diese beiden Schwerpunkte werden sich auch im Haushalt der Stadt widerspiegeln.

Während ich Ihnen beim Verwaltungshaushalt ein durchaus positives Ergebnis vorweisen kann, sieht es im Vermögenshaushalt etwas anders aus. Der Vermögenshaushalt ist der Bereich, der die größeren Investitionen in der Stadt im nächsten Jahr und darüber hinaus festschreibt.

Trotz des hohen Investitionsbedarfs trete ich – was eine Überbeanspruchung unserer finanziellen Leistungsfähigkeit betrifft – auf die Bremse. Jede Million € zusätzlicher Schulden bedeutet 50 bis 60 Tausend € Zinsen jährlich. Solange die Konjunktur wächst und vorangeht, mag man dieses alles verkraften. Wir haben aber in den letzten Jahren durchaus andere Zeiten erlebt und wissen, dass Schulden in schlechten Konjunkturzeiten nicht einfach reduziert werden können. Sie bleiben und sind eine feste Größe im Haushalt. Viele Kommunen haben des-

halb auch heute noch keinen ausgeglichenen Haushalt vorzuweisen. Es ist unabdingbar, in Zeiten des Konjunkturaufschwunges auf jeden Fall keine neuen Schulden zu machen, sondern Schulden abzubauen. Viele Landes- und Bundesregierungen haben diesen einfachen Lehrsatz nicht befolgt und daher auch der nächsten Generation einen immensen Schuldenberg beschert. Dieses will ich der Stadt Wunstorf ersparen und darum habe ich auch von vornherein verwaltungsintern deutlich gemacht, dass neue Schulden mit mir nicht zu machen sind. Wir haben deshalb auch durchaus notwendige Investitionen nach hinten verschieben müssen, da für mich die oberste Priorität ist, gerade in der Zeit des Konjunkturaufschwunges Schulden abzubauen. Auch bin ich skeptisch, ob der Konjunkturaufschwung noch lange andauern wird. Auf jeden Fall verlasse ich mich nicht auf derartige Prognosen. Man sieht ja wie in den USA von heute auf morgen die Immobilienblase zerplatzt ist. Dieses hat natürlich auch Auswirkungen auf unsere Konjunktur und wird mittelfristig eventuell auch die eine oder andere Abschwächung bedeuten. Wir sollten dennoch nicht gleich in das völlig Negative verfallen, aber einen realistischen Weg beibehalten. Daher ist es richtig, in einer Zeit, wo die Konjunktur wächst – und ich hoffe, sie wird noch einige Jahre wachsen –, den Weg des Schuldenabbaues nicht zu verlassen. Dass hier auch in unserem Lande das ein oder andere Risiko besteht, können Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, daran sehen, dass quasi seit ungefähr 10 Jahren die Zinsen für Investitionen, insbesondere Hypothekenzinsen, ausgesprochen niedrig sind. Wir gehen in der Regel von durchschnittlichen Zinsen in diesem Bereich von 7 % aus. Wir lagen in den letzten Jahren zum Teil deutlich unter 5 % und liegen auch jetzt mit 5 % weiterhin unter einem Durchschnittsniveau. Irgendwann wird dieses Niveau nicht mehr zu halten sein. Auch bei privaten Finanzierungen machen die Bauherren den Fehler, dass sie weiterhin nur eine geringe Tilgung vereinbaren. Je niedriger aber die Zinsen sind, um so länger dauert die Tilgung und irgendwann kann es mal zu einer Überraschung kommen, wenn die Zinsfestschreibung ausläuft. Dann haben wir auf einmal ein größeres Problem und dieses kann sich wie in den USA auch auf die Konjunktur und die Immobilienpreise auswirken. Weiterhin ist zu beden-

ken, dass auch in Wunstorf der demografische Wandel nicht wegzudiskutieren ist. Die Immobilienpreise werden in dieser Stadt stagnieren und das ist eher eine positive Botschaft. Stagnieren deshalb, da wir wohl mittelfristig bis langfristig unser Einwohnerniveau halten werden. In anderen ländlichen Bereichen sieht es völlig anders aus. Bald werden Wohnungen kaum einen Abnehmer haben, da letztendlich die Nachfrage wegbriecht. Inwieweit das für Wunstorf von Relevanz ist, muss beobachtet werden. Auf jeden Fall ist auch hier Vorsicht geboten.

Aber zurück zu den konkreten Problemen im Vermögenshaushalt: Neben den Hochbaumaßnahmen Errichtung einer Turnhalle und Schaffung einer Mensa im Hölty-Gymnasium, die bislang nicht in dieser Form veranschlagt waren, hat der Fachbereich Tiefbau zusätzliche Mittel im Abwasserbereich von 7 Mio. € angemeldet. Über das Hölty-Gymnasium will ich hier kein weiteres Wort verlieren. Die Sache ist politisch diskutiert und ausgestanden. Die Hölty-Turnhalle sowie die Mensa werden gebaut. Wie Sie eventuell aus der Zeitung erfahren haben und wir häufig in den Ausschüssen auch berichten mussten, ist die Druckrohrleitung von Großenheidorn zur Kläranlage in Luthe in den letzten Monaten mehrfach gebrochen. Hier droht ein großer Umweltschaden, wenn wir nicht sofort handeln. Aus diesem Grunde muss die Druckrohrleitung in vielen Bereichen saniert werden. Eine entsprechende Vorlage über einen ersten Teilabschnitt habe ich bereits auf den Weg gegeben und sie ist auch so erörtert und am 30.05.2007 so beschlossen worden. Auch bedingt durch die Erweiterung des Fliegerhorstes Wunstorf sind für die Erneuerung der gesamten Leitung insgesamt 5,1 Mio. € an Investitionen notwendig. Davon sind allerdings erst 2,6 Mio. € haushaltsmäßig abgesichert, weil ein Großteil der Investitionen erst im Zeitraum nach der aktuellen Finanzplanung (2008 – 2011) umgesetzt werden wird. Selbst wenn wir das gesamte Geld langfristig durch das Gebäuhenaufkommen wieder hereinbekommen, ist zu nächst einmal die haushaltsmäßige Belastung zu bewältigen. Weiterhin ist festgestellt worden, dass die Kläranlage einige Bereiche nachrüsten müsste. Diese Nachrüstung haben wir bereits jetzt verschoben. Letztendlich bedeuten aber diese Infrastrukturmaßnahmen eine erhebliche zusätzliche Belastung für die

Haushalte der kommenden Jahre, so dass ich überhaupt keinen weiteren Spielraum für wünschenswerte Projekte sehe. Der Radweg nach Großenheidorn-Strand oder der Sanitärtrakt des Barne-Stadions findet sich deshalb auch nicht im Investitionsplan wieder. Dieses wäre nur über zusätzliche Schulden zu finanzieren, was ich ausdrücklich ablehne. Weiterhin mussten wir auch wichtige Maßnahmen, wie die Sanierung der Albert-Schweitzer-Schule (ehemaliges Orientierungsstufen-Gebäude), nach hinten verschieben. Auch droht weiteres Ungemach: Die „Schule am Meer“, wie sie neuerdings heißt, also die Graf-Wilhelm-Schule und das Gymnasium Steinhude müssen dringend in der Außenhülle saniert werden. Diese Schule stellt eine Energieschleuder dar. Auch diese Mittel waren bislang nicht veranschlagt. Wir haben dieses Projekt zunächst für die Jahre 2009 ff. in das Investitionsprogramm aufgenommen. Es ist allerdings zum größten Teil noch kreditfinanziert und es wird einen riesigen Kraftaufwand bedeuten, hier in den nächsten Jahren eine Eigenfinanzierung sicherzustellen. Ich weiß, dass die Politik insbesondere auf Energieeinsparung großen Wert legt und hier nicht nachlassen wird. Dennoch bleibt es dabei: Neue Schulden wollen wir möglichst vermeiden. Sie wissen allerdings, dass wir im Bereich der Krippenplätze einen erheblichen Nachholbedarf haben und bis zum Jahre 2013 auch den Rechtsanspruch für unsere Familien realisieren müssen. Dieses werden wir auch mit voller Kraft tun. Im Umkehrschluss bedeutet das, Spielraum für weitere Investitionen sehe ich überhaupt nicht. Sie sind quasi unmöglich; es sei denn, wir gehen den bequemen Weg in die Schulden. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich appelliere an Sie, diesen bequemen Weg gerade nicht zu gehen, sondern auch einmal nein zu sagen, um unsere großen Projekte nicht zu gefährden und vor allen Dingen, um mittelfristig und langfristig auch einen Beitrag zu leisten, dass die Verwaltungshaushalte auch dann in schlechteren Zeiten ausgeglichen bleiben. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass die Konjunktur stetig wächst. Wir werden aber umgekehrt eventuelle Möglichkeiten des Wachstums nutzen, die eine oder andere Maßnahme vielleicht vorzuziehen, falls wir entsprechend Luft haben. Viele andere Dinge werden wir insofern schieben.

Bitte gestatten Sie mir noch ein paar Anmerkungen zu einigen umstrittenen Projekten, die uns in diesem und auch im letzten Jahr beschäftigt haben: Ich denke zum Beispiel an die Bahnbrücke im Bereich der Barnestraße. Die Verbreiterung wird die Stadt ohne Einrechnung der notwendigen flankierenden Maßnahmen zusätzlich mit rd. 20.000 € belasten, also erheblich weniger, als ursprünglich von der Bahn entsprechend ermittelt wurde. Dennoch bin ich etwas irritiert, wenn mir auf Sachbearbeiterebene der Bahn mitgeteilt wird, dass mit der Maßnahme nicht vor dem Jahre 2010 zu rechnen ist. Nachdem im letzten Jahr – auch im Wahlkampf – dort erheblich Druck verursacht wurde, ist man mehr als erstaunt, ja sogar verärgert, wenn man diese neue Botschaft hört. So darf ein großes Unternehmen mit der kommunalen Selbstverwaltung eigentlich nicht umgehen. Die Überheblichkeit, die Arroganz und die Naivität der Bahn ist schon bemerkenswert. Dieser Laden ist mit Sicherheit für einen Börsengang nicht geeignet. Eigentlich benötigt er mehr staatlichen Einfluss, da er offensichtlich für solide, zuverlässige Planungen nicht gerade die erste Adresse ist. Andere Bereiche, wie die Finanzierung oder die Zuschüsse für Krippenplätze, sind noch nicht endgültig geregelt. Die Große Koalition und der Bundesrat haben zumindest zunächst einen Kompromiss gefunden. Wie dieser praktisch umgesetzt wird, wissen wir noch nicht. Ich hoffe, dass die Kommune nicht die Zeche zahlen wird. Häufig ist das nämlich so. Dieses wissen wir aus den Erfahrungen, wie Bund und auch das Land mit uns umgehen. Das Konnexitätsprinzip schützt uns etwas, aber ich habe das Gefühl, es finden sich immer Wege und Phantasien, die Kommunen zusätzlich zu belasten und damit den finanziellen Spielraum in der kommunalen Selbstverwaltung einzuschränken.

Meine Damen, meine Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein weiteres Problem möchte ich aber noch ansprechen: Wir in der Stadt Wunstorf verhalten uns zurzeit unsolidarisch gegenüber der Region und gegenüber unseren Nachbarstädten in der Region Hannover. Wir

haben es bislang abgelehnt, von der Region Hannover die Aufgaben des Jugendamtes zu übernehmen, obwohl der Gesetzgeber immer davon ausgegangen ist, dass alle Kommunen über 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner dieses tun werden. Insofern bleibt zurzeit die Region Hannover auf diesen Kosten hängen. Wir werden nicht umhin kommen, uns auch im nächsten Haushaltsjahr diesem Thema anzunähern und hier zu überlegen, ob wir diese Aufgabe nicht doch übernehmen sollten. Bitte bedenken Sie, die Konsequenz könnte sehr schnell sein, dass sonst die Regionsumlage spürbar angehoben wird mit der Folge, dass diese guten Ergebnisse im Verwaltungshaushalt mit einem Federstrich null und nichtig sind. Auch hiergegen müssen wir uns wappnen und dementsprechend vielleicht die eine oder andere Kröte schlucken.

Insgesamt, liebe Kolleginnen und Kollegen, lege ich Ihnen heute einen durchaus positiven Haushalt vor und hoffe, dass Sie im wesentlichen die Vorschläge der Verwaltung mittragen können. Unser Ziel sollte sein, für einen soliden, ausgeglichenen Haushalt zu sorgen, um die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt dadurch zu bekräftigen. Ich würde mich freuen, wenn wir den Haushalt zügig beraten könnten und ihn noch in diesem Jahr verabschieden würden. Das würde uns in die Lage versetzen, bereits im Januar oder Februar mit der Umsetzung des Haushalts zu beginnen. Dieses wäre wiederum ein gutes Signal für unsere Wirtschaft, eine gute Botschaft für den Wirtschaftsstandort Wunstorf, der, so hoffe ich, gerade im Jahre 2008 einen neuen Schub erfahren wird.

Der von mir (der Verwaltung) vorgelegte Haushaltsentwurf 2008 bildet dafür eine solide Basis und schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Infrastruktur in unserer Stadt. Mit einem Investitionsvolumen von 7,8 Mio. € liegt er ca. 50 % über der Investitionsquote der vergangenen Jahre. Wie bereits in den Vorjahren können diese Investitionen aus Eigenmitteln finanziert werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

geordnete und solide Finanzen sind das Fundament um die kommenden kommunalen Aufgaben bewältigen zu können. Die Stadt Wunstorf ist in der Vergangenheit ihrer Verantwortung zur Konsolidierung des Haushalts immer gerecht geworden. Und dies mit Erfolg. Defizitäre Haushalte oder negative Rechnungsabschlüsse konnten auch in finanziell schwierigen Zeiten vermieden und der Schuldenstand im Verlauf der letzten Jahre (2008 eingeschlossen) um 4,8 Mio. € reduziert werden. Der insofern eingesparte Schuldendienst (rd. 300.000 €) schafft zusätzlichen Spielraum im Verwaltungshaushalt. Den Weg des Schuldenabbaus und der weiteren Haushaltskonsolidierung gilt es fortzusetzen; es gibt keine Alternative.

Nebenbei bemerkt und weil wir häufig danach gefragt werden:

„Sofern wir keine zusätzlichen Kredite aufnehmen und für die Altkredite den vereinbarten Schuldendienst leisten, werden wir 2035 unsere Kredite zurückgezahlt haben und ab 2036 schuldenfrei sein. Viele der Anwesenden und ein großer Teil der Wunstorfer Bevölkerung könnten das auch noch erleben.“

Wunstorf wird sich weiterhin positiv entwickeln, dafür werden wir – die Verwaltung – sorgen, aber wir benötigen dafür Ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung, denn ohne zukunftsweisende Entscheidungen des Rates der Stadt Wunstorf wird diese Stadt stagnieren.

Ich bin überzeugt, wir werden gemeinsam zu guten, einvernehmlichen Lösungen und Entscheidungen kommen.

Meine Damen, meine Herren, ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.